





MEHR ALS SIE HÖREN KÖNNEN

Die internetbasierten Musik-Streaming-Dienste bilden momentan den größten Wachstumsmarkt der Unterhaltungsbranche. Kein Wunder also, dass sich die Anbieter mit Superlativen beharken: Rund 40 Millionen Titel haben die Dienstleister im Repertoire. Da wird es für den Kunden natürlich schwierig, sich für eins der Angebote zu entscheiden. Doch wie Sie auf den kommenden Seiten sehen werden, gibt es teilweise riesige Unterschiede zwischen den „All You Can Hear“-Musikportalen.

Was ist „Streaming“?

Aber zunächst etwas Grundlagenforschung: Was ist der Unterschied zwischen Web-Streaming und einem Download-Einkauf? Beim Download wird der Titel mit maximaler Geschwindigkeit auf Ihre Festplatte geladen – erst danach können Sie ihn abspielen. Die heruntergeladene Datei haben Sie gekauft, sie ist also unverschlüsselt und kann beliebig genutzt werden. Beim Streaming startet die Wiedergabe hingegen sofort. Während die Musik läuft, empfangen PC oder Smartphone kleine Datenhäppchen, die nach dem Abspielen sofort wieder gelöscht werden.

Wahlweise können Sie die gestreamte Musik auch dauerhaft speichern, um sie zum Beispiel auf dem Smartphone „offline“ zu hören, wenn Sie unterwegs sind. Die so heruntergeladenen Dateien sind verschlüsselt, und sie sind nur so lange abspielbar, wie das Streaming-Abo läuft. Sie müssen mindestens einmal im Monat online sein, damit das geprüft werden

Musik-Streaming-Flatrates

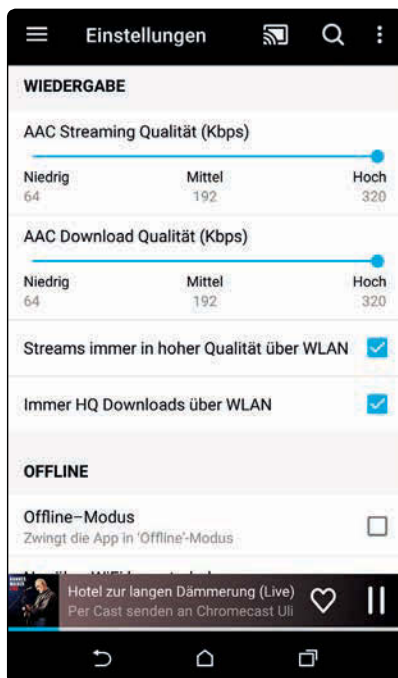
boomen: Für zehn bis 20 Euro im Monat können Sie so viel Musik abrufen, wie Sie möchten. Lohnt sich der Aufpreis für „Lossless“-Streaming? Und: Wie kommt die Musik auf die HiFi-Anlage? Wir haben acht Anbieter verglichen.

*Von Carsten Barnbeck
und Ulrich Wienforth*

kann. Streaming ist also ein klassisches Mietmodell: Sie können die Musik nur hören, solange Sie die „Miete“ entrichten, die pauschale Abo-Gebühr.

Bei nahezu allen Anbietern hat sich eine Pauschale von zehn Euro im Monat für den Premium-Dienst mit „Offline“-Nutzung durchgesetzt. Rabatte gibt's mitunter für Familien oder Studenten und über Drittanbieter (siehe Kasten Seite 118). Beim günstigen Zehn-Euro-Tarif wird generell verlustbehaftet gestreamt: im Ogg-Vorbis-, MP3- oder AAC-Format mit meist annehmbar großzügiger Bitrate. Wir haben die übertragenen Datenmengen nachgemessen und kamen in der Regel auf die versprochenen Bitraten. Garantiert ist diese Qualität aber nicht für alle Titel. Vor allem bei Napster fanden wir einzelne Songs mit „niedriger“ Qualitätsstufe. Spotify streamt mit gedrosselter Qualität, wenn Sie über den „Web-Player“, also direkt im Browser auf das Angebot zugreifen.

Viel zu seltener Klartext: In der Napster-App werden Tonformat und Bitrate eindeutig benannt.



Neben ihrer hohen Klangqualität haben die „HiFi“-Tarife von Qobuz und Tidal noch den Vorteil, dass Sie auf mehreren Geräten gleichzeitig verschiedene Musik streamen können – ganz ohne Familientarif. Das bewerben die beiden Anbieter zwar nicht, aber wir haben es ausprobiert, und es klappt. Die anderen Dienste lassen im Prinzip nicht mehrere „Online“-Geräte gleichzeitig zu, aber bei Google und Napster ist es uns dennoch gelungen. Nur ab und zu poppte ein Fenster mit einer einschlägigen Fehlermeldung auf. Wer aus Spotify & Co. mehrere Räume gleichzeitig mit unterschiedlicher Musik beschallen möchte, kann das aber stets über ein Sonos-System tun. Mit Multiroom-Anlagen können Sie auch dieselbe Musik in allen Räumen wiedergeben („Party Mode“), indem Sie die Lautsprecher zu einer Gruppe zusammenfassen.

Sparfüchse können Deezer und Spotify auch gratis nutzen, müssen dann allerdings Werbung und eine noch weiter reduzierte Bitrate in Kauf nehmen. Außerdem kann die Gratis-Musik nicht auf dem Smartphone zur Offline-Nutzung gespeichert werden, und sie lässt sich dort auch nicht gezielt auswählen, sondern nur per Zufallswiedergabe anhören. Auf HiFi-Geräten kann man die „Free“-Versionen auch nicht wiedergeben.

Der Weg zur HiFi-Anlage

Womit wir bei der vielleicht wichtigsten Frage wären: Wie findet die gestreamte Musik eigentlich den Weg zur HiFi-Anlage? Denn man möchte ja nicht

Rabatte und Aufpreise

Neben Studenten- und Familienrabatten, die Sie direkt bei den Streaming-Anbietern erhalten, gibt es diverse vergünstigte Angebote über Drittanbieter. So zum Beispiel das Napster-Abo bei Aldi für acht statt zehn Euro im Monat. Es bietet dieselben Funktionen wie das Original-Napster-Abo, allerdings keine Desktop-App und keinen Zugang zu Geräten, die Napster unterstützen, außer zu Sonos und via Google Cast. o2-Mobilfunkkunden können ebenfalls für acht Euro Napster abonnieren. Lidl bietet für monatlich acht Euro den Zugang zu Deezer Premium+. Vodafone's „Red+“-Kunden zahlen für den Deezer-Familientarif zehn statt 15 Euro im Monat. Eine Gratisphase von sechs Monaten bei Apple Music gibt's für die Laufzeitverträge der Telekom. Das Spotify-Abo ohne Anrechnung des Datenvolumens bietet die Telekom dagegen für Neukunden nicht mehr an. Ein Jahres-Abo von Apple Music sollten Sie via Geschenkkarte buchen – für 99 statt 120 Euro. Die Karten gibt es unter www.apple.com/de/gift-cards/apple-music-electronic oder bei Paypal (www.paypal-gifts.com/de). iOS-Nutzer sollten Streaming-Dienste nicht via App abonnieren. Denn Apple kassiert 30 Prozent von den monatlichen Gebühren, weshalb die Streaming-Anbieter dort meist 13 statt zehn Euro im Monat verlangen. Also: besser direkt beim Anbieter über die Website buchen!

Lossless und HD-Musik

Wer sich nicht mit datenreduzierter Kost zufriedengibt, kann für 20 Euro im Monat bei Qobuz und Tidal die Lossless-Version abonnieren. Dafür gibt's das FLAC-Format mit Original-CD-Auflösung. Tidal liefert seinen Lossless-Abonnenten seit Anfang Januar ohne Aufpreis sogar Musik in Meridians MQA-Format (siehe Kasten Seite 124). Derzeit sind bereits über 440 Alben in MQA verfügbar, die meisten von Warner Music. Aber auch Universal hat seine Unterstützung bereits angekündigt. Hören kann man diese Daten bislang nur über die Desktop-App am PC und Mac sowie über MQA-fähige Netzwerkspieler mit Tidal-Unterstützung, unter anderem also mit den Geräten von Pioneer und

Das neue MQA-Tonformat ermöglicht den Genuss hochauflösender Musikdaten zum günstigen Streaming-Abotarif

Bluesound. Auch Napster will in diesem Frühjahr eine Lossless-Version anbieten. Deezer hat mit seinem „Elite“-Angebot ebenfalls eine FLAC-Flatrate im Programm – die ist allerdings ausschließlich auf den Geräten des Herstellers Sonos nutzbar.

nur über PC-Böxchen oder Ohrstöpsel Musik hören, sondern über die großen Lautsprecher der HiFi-Anlage – vor allem, wenn man 20 Euro im Monat für ein Lossless-Abo ausgibt. Der klassische Weg ist ein netzwerkfähiges HiFi-Gerät – ein Streamer, AV-Receiver oder



804 D3

Farbvariante:

Schwarz



4.500,00 €

inkl. MwSt. und kostenlosem Aufbauservice

2



In den Warenkorb



Vergleichen



Merken

Ihr Click für Sound & Service: der neue Bowers & Wilkins Onlineshop

Die neue Adresse für kompromisslosen Sound: Die Lautsprecher der 800 Serie Diamond und viele weitere Bowers & Wilkins Produkt-Highlights können Sie ab sofort unter **www.gute-anlage.de** online bestellen.

Ein Shop – viele Vorteile:

- 50 Monate **0%-Online-Finanzierung** mit Video-Ident**
- Abholung bei Ihrem Fachhändler vor Ort (**Click & Collect**)*
- Kostenlose Produktlieferung und fachgerechter Aufbau durch Ihren B&W-Händler (**Click & Install**)*
- **60 Tage Rückgaberecht**

Jetzt entdecken: www.gute-anlage.de

* Versand- und Serviceangebote abhängig von der Produktkategorie. Weitere Informationen unter www.gute-anlage.de/versandinformationen

** Finanzierung mit 0% effektivem Jahreszins und einer Laufzeit von 50 Monaten bei einem Einkaufswert bis 15.000€. Monatliche Mindestrate 9€.
Vermittlung erfolgt ausschließlich über unseren Finanzierungspartner: Commerz Finanz GmbH, Schwanthalerstr. 31, 80336 München.
Alle Preise in Euro und inkl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Weitere Informationen unter www.gute-anlage.de/finanzierung

Bowers & Wilkins

Listen and you'll see

Multiroom-System –, das den Zugang zum gewünschten Streaming-Dienst eingebaut hat. Bedient werden die Geräte dann vorzugsweise über die herstellereigene Smartphone-/Tablet-App, mit der man wahlweise auf diverse Streaming-Dienste oder auf die lokal im Heimnetz oder auf dem Handheld gespeicherte Musik zugreifen kann.

Besonders komfortabel ist Spotifys „Connect“-Lösung: Damit können Sie

direkt aus der Spotify-App die Musik zur HiFi-Anlage umleiten – sofern das netzwerkfähige HiFi-Gerät den Spotify-Zugang unterstützt. Einige ältere Modelle beherrschen übrigens mangels ausreichendem Zwischenspeicher nicht die volle Bitrate von 320 kBit/s. Dann streamt Spotify mit 160 kBit/s. Besitzt Ihr Streamer keinen Zugang zu Streaming-Diensten, können Sie aus Apples iOS-Geräten oder dem Mac die

Musik via Airplay zur HiFi-Anlage schicken, notfalls mit einem Adapter wie dem „Airport Express“ (um 110 Euro). Abonnenten von Apple Music können diesen Weg auch am Windows-PC aus iTunes wählen. Dabei lassen sich sogar mehrere Airplay-Endgeräte parallel versorgen. Übrigens funktioniert Airplay auch übers LAN-Kabel, nicht nur über WLAN, wie der Name suggeriert. Für Android-Nutzer bietet sich dagegen

MUSIK-STREAMING-DIENSTE: FEATURES UND KONDITIONEN

Modell	Amazon Music Unlimited	Apple Music	Deezer Premium+/Elite	Google Play Music	Napster Music Flatrate	Qobuz Premium/HiFi
Anzahl Titel laut Anbieter	> 40 Mio.	> 30 Mio.	> 40 Mio.	35 Mio.	40 Mio.	30 Mio.
Trefferquote unserer Stichprobe						
Pop-Rock	70 %	70 %	60 %	60 %	60 %	60 %
Jazz	90 %	90 %	90 %	100 %	100 %	80 %
Klassik	60 %	50 %	50 %	80 %	60 %	60 %
Hörbücher	•	wenige	•	•	•	wenige
Personalisierte Radiokanäle	•	• (nicht auf Android)	•	•	•	–
Songtexte	teilweise	• (nicht auf Android)	teilweise	–	–	–
Gapless-Wiedergabe	nur in der App (Desktop/Porti)	•	nur in der Desktop-App	•	–	nur in der Desktop-App
Tonqualität und Wiedergabemöglichkeiten						
Tonformat und max. Bitrate bzw. Auflösung	MP3 256 kBit/s	AAC 256 kBit/s	Premium: MP3 320 kBit/s Elite: FLAC 16/44,1	MP3 320 kBit/s	AAC 320 kBit/s	Premium: MP3 320 kBit/s HiFi: FLAC 16/44,1
App für iOS/Android	•/•	•/•	•/•	•/•	•/•	•/•
Web-Player (Browser)/Desktop-App	•/•	–/•	•/• (ab Windows 8)	•/–	•/•	•/•
Ausgabe am PC über ASIO & Co.	–	–	–	–	–	•
Streaming via Google Cast ¹⁾	–	–	• (Porti-App)	•	•	•
DLNA-Streaming (Bubble-App)	–	–	–	•	–	•
Tarife und Konditionen						
Abo-Preis pro Monat	10 €, für Prime-Mitglieder 8 € (79 € pro Jahr)	10 € (99 € pro Jahr via Geschenkkarte)	Premium+ 10 €, Elite 20 € (die ersten Monate günstiger)	10 €	Music-Flatrate + Mobile 10 €, Music Flatrate 8 € ²⁾	Premium 10 € (100 €/Jahr) HiFi 20 € (200 €/Jahr)
Studententarif	–	halber Preis	–	–	–	–
Familientarif	15 € für bis zu 6 Nutzer Prime: 149 €/Jahr	15 € für bis zu 6 Nutzer	15 € für bis zu 6 Nutzer	15 € für bis zu 6 Nutzer	–	–
Bezahlmöglichkeiten	Kreditkarte, Lastschrift	Kreditkarte, Handy-Rechnung	Paypal, Lastschrift, Kreditkarte, Handy-Rechnung	Paypal, Kreditkarte, Handy-Rechnung	Paypal, Kreditkarte, Lastschrift	Paypal, Kreditkarte, Lastschrift
Mindestvertragslaufzeit	1 Monat	1 Monat	1 Monat	1 Monat	1 Monat	1 Monat
Gratis-Testphase	30 Tage	3 Monate	30 Tage	30 Tage	30 Tage	15 Tage
Speichern für Offline-Nutzung auf dem Handheld	•	•	•	•	• (nur „Flatrate + Mobile“)	•
Anzahl registrierbarer Geräte	10	10	3	10	4 (für offline)	3
Gleichzeitig verschiedene Titel auf mehreren Geräten nutzbar	–	–	–	bedingt	bedingt	• (HiFi)
auch werbefinanzierter Dienst	–	–	•	–	–	–
Besonderheiten	4 €/Monat auf Amazon Echo	zahlreiche Sparatenradios	Elite nur für Sonos-Geräte	Upload der eigenen Musik	nutzbar auch in Audi und BMW	„Sublim“-Tarif mit Download-Rabatt

¹⁾ aus der Mobil-App und dem Chrome-Browser, ²⁾ nicht auf Smartphones oder Tablets, nicht im Auto, nicht auf HiFi-Geräten nutzbar

das Protokoll „Google Cast“ an, das die meisten Streaming-Dienste in ihrer Smartphone-App unterstützen. Es funktioniert ähnlich wie Spotify Connect: Die App übergibt die Verbindungsdaten und die Musikauswahl an das gewünschte HiFi-Gerät, das dann die Verbindung zum Streaming-Dienst aufbaut. Das Handy können Sie danach ausschalten oder anderweitig nutzen. Allerdings läuft die Zugangskommunikation über

Google-Server, die fleißig Daten über Sie sammeln. Voraussetzung für Google Cast ist ein Cast-taugliches HiFi-Gerät oder Googles Chromecast-Stick. Am PC kann man auch aus Googles Chrome-Browser das Cast-Protokoll nutzen.

Aus dem Computer oder Porti können Sie die gestreamte Musik auch über einen D/A-Wandler zur HiFi-Anlage schicken. Bei PCs geht das problemlos, bei iOS-Geräten mit Hilfe des „Lightning/USB-Kamera-Adapters“. Android-Geräte brauchen einen „OTG“-Adapter. Aus der Desktop-Anwendung von Qobuz können Sie sogar eine bitgenau Wiedergabe erzwingen, die Probleme mit dem Windows Systemmixer umgeht. HiFi-Kenner werden das zu schätzen wissen. Der Nachteil einer USB-Lösung: Sie sind stets mit dem USB-Kabel an die Anlage gekettet.

Schließlich können Sie die Musik auch noch via Bluetooth vom Smart-

der Gesamtausbeute liegt Google Play Music vorn, während Deezer und Qobuz das Schlusslicht bilden. Allerdings bietet Qobuz auch einige populäre Alben, darunter Klassiker von Bob Dylan oder den Rolling Stones, nur in einer Anspielversion an.

Eine Empfehlung nach Sparten lässt sich nicht treffen, da die Anbieter keine wirklichen Schwerpunkte mehr haben. Sie können die Abodienste allerdings vorm Bezahlen unter die Lupe nehmen, denn alle bieten eine kostenlose Probezeit an. So kann man das Portfolio im Vorfeld genau prüfen. Außerdem hat keiner der Anbieter Kündigungsfristen. Bekommt man nach einigen Wochen das Gefühl, sich vergriffen zu haben, kann man sich unverzüglich und ohne größeren finanziellen Verlust trennen. Das Kündigen unserer Probe-Abos hat bei allen Anbietern mit wenigen Mausklicks reibungslos funktioniert.

Hinsichtlich der Bedienung und Titelsuche gibt es bei nahezu allen Diensten noch gewisses Verbesserungspotenzial

phone oder Notebook zur HiFi-Anlage funken, dies allerdings datenreduziert. FLAC-Abonnenten werden das vermeiden wollen. Klanglich fragwürdig ist auch eine Verbindung der PC-Soundkarte oder des Smartphones über deren Analog- oder S/PDIF-Ausgang.

Unterschiede im Angebot

Doch nun zum Repertoire. Wir haben bei allen Diensten 30 Alben aus Pop, Jazz und Klassik gesucht, darunter auch weniger bekannte und bewusst solche von heiklen Kandidaten. So streamt etwa Beyoncé ihr aktuelles Album „Lemonade“ exklusiv bei Tidal – weil sie an der Firma beteiligt ist. Musiker wie Element of Crime oder King Crimson verweigern sich allen Diensten. Auch das renommierte Jazz-Label ECM hält sich beim Streaming zurück oder gibt allenfalls eine niedrig aufgelöste Version für Flatrate-Dienste frei. Lediglich bei Google Play Music fanden wir ein ECM-Album mit voller Bitrate. Auch bei

Die wohl größten Unterschiede liegen bei den Dienstleistungen, die neben dem eigentlichen Musikhören geboten werden: So beziehen Amazon Music Unlimited und Apple Music bereits gekaufte Downloads mit ein. Apple integriert auf Wunsch sogar Ihre komplette eigene Musiksammlung, sodass gestreamte und gespeicherte Musik völlig gemischt werden. Auch Google verzahnt das Musik-Abo mit seinen übrigen Diensten. So kann man Musik-Playlists per Mausklick in YouTube-Wiedergabelisten umwandeln. Napster und Spotify setzen auf Social Media. Mit wenigen Klicks lassen sich Abspielreihenfolgen auf Facebook und Co. teilen.

Alle Dienste mühen sich, ihre Nutzer auf musikalische Entdeckungsreisen zu entführen. Sehr gut gelingt das Amazon, wo Kuratoren handverlesene Musikempfehlungen geben. Erfunden hat dieses Konzept Apple, das seinen iTunes-Shop bereits lange um Empfehlungen prominenter Künstler bereichert, die natürlich auch über Apple Music verfügbar sind.

	Spotify Premium	Tidal Premium/HiFi
	>30 Mio.	>40 Mio.
	60 % 90 % 60 %	70 % 90 % 60 %
	•	•
	•	•
	über „Soundhound“-App	–
	nur in der App (Desktop/Porti)	nur in der Desktop-App
	Ogg Vorbis 320 kBit/s (Web-Player: 160 kBit/s)	Premium: AAC 320 kBit/s HiFi: FLAC 16/44,1 und MQA
	•/•	•/•
	•/•	HiFi: nur Google Chrome/•
	–	–
	•	•
	–	•
	Premium 10 €	Premium 10 € HiFi 20 €
	halber Preis	halber Preis
	15 € für bis zu 6 Nutzer	halber Preis für bis zu 4 weitere Nutzer
	Paypal, Lastschrift, Kreditkarte, Handy-Rechnung	Paypal, Kreditkarte
	1 Monat (3 Monate 1 €)	1 Monat 30 Tage
	•	•
	3 (für offline)	4
	–	• (HiFi)
	•	–
	Spotify Connect	zahlreiche HD-Musik-Videos

SO GELANGEN IHRE WEB-STREAMS ZUR ANLAGE





Accuphase

enrich life through technology



Die Geräte von Sonos (im Bild der Connect, um 400 Euro) bieten Zugriff auf 43 Web-Dienste sowie Online-Radio, Podcasts und vieles mehr.

Erwähnenswert ist außerdem die „Ähnliche Interpreten“-Seite von Spotify, die hervorragende Empfehlungen passend zum gehörten Album oder Komponisten vorschlägt. Die übrigen Dienste bieten so etwas auch, die Qualität der Ergebnisse ist allerdings stark schwankend. Tidal hingegen stupst seine Nutzer immer wieder auf geförderte Künstler. Auf echte Überraschungen oder verborgene Perlen sollte man da besser nicht hoffen.

Die Darbietung der Musik lässt noch Raum für Verbesserungen. Amazon und Deezer zeigen nur Cover-Miniaturen und wenige Informationen an. Auch bei Qobuz sind die Infos unübersichtlich. Besser können das Apple und Spotify. Lorbeeren verdienen sich in dieser Disziplin vor allem Napster und Tidal. Google ist derweil der einzige Dienst, der das bildschirmfüllende Vergrößern der Cover erlaubt. Nummer eins ist der Internet-Riese auch bei der Musiksuche: Selbst bei groben Tippfehlern kommt man ans Ziel. Das klappt auch bei Apple und Tidal ganz gut. Die Suchergebnisse

sind hier logisch gegliedert, gefundene Alben werden alphabetisch und oft auch chronologisch vorsortiert. Deezer und Spotify finden ebenfalls reichlich Ergebnisse, stellen die aber relativ umständlich und ohne erkennbare Ordnung dar. Amazon, Napster und Qobuz verlangen hingegen äußerst exakte Suchbegriffe und lassen jede Form von intelligentem Umgang mit den Eingaben vermissen. Interpreten mit unterschiedlicher Schreibweise (z. B. „Simon & Garfunkel“ oder „Simon and Garfunkel“) werden zudem wie verschiedene Künstler behandelt, und man bekommt nur einen Teil der Alben zu sehen. Vor allem Klassik-Liebhaber kann das in den Wahnsinn treiben, da es für viele Komponisten und Interpreten verschiedene Schreibweisen

gibt. Hier sollten die Anbieter dringend nachbessern!

Die Klangstaffelung

Keine Beschwerden gibt es bei der Musikorganisation: Bei allen Diensten darf man beliebig viele Playlists anlegen, was über die Apps einfach von der Hand geht. Abseits davon kann man Titel mit nur einem Tastendruck zu globalen Favoritenlisten hinzufügen. Diese Wiedergabelisten sind auch für Umzüge hilfreich: Über die Webseite www.soundiiz.com kann man Playlists von einem Dienst zum anderen übertragen lassen.

Und damit wären wir bei dem Kriterium, das anspruchsvolle Musikliebhaber sicher am meisten interessiert – dem

AMAZON MUSIC UNLIMITED

Link: www.amazon.de



Fazit: Amazons Streaming-Dienst bietet eine solide Musikauswahl in gehobener MP3-Qualität. Bereits gekaufte Musik lässt sich in die App einbinden. Allerdings sind die Wiedergabemöglichkeiten über HiFi-Geräte begrenzt. Auch Handling, App und Suchmaschine lassen noch Raum für Optimierungen.

Klangqualität	●●●○○
Repertoire	●●●●○
Geräte-Unterstützung	●○○○○
Bedienung	●●○○○

APPLE MUSIC

Link: www.apple.de/music



Fazit: Apple setzt stark auf die iCloud und vermischt die gestreamten Titel mit den eigenen gespeicherten. Der Dienst bietet Zugriff auf ein riesiges Portfolio, das trotz Datenreduktion erstaunlich linear und sauber klingt. Sehr gute Suchfunktion. Dank Airplay lässt sich die Musik unkompliziert auf zahlreichen HiFi-Geräten wiedergeben.

Klangqualität	●●●○○
Repertoire	●●●●○
Geräte-Unterstützung	●●●○○
Bedienung	●●●●○

Stichwort

Verlustbehaftet: Vor knapp dreißig Jahren entdeckte das Fraunhofer-Institut einen Weg, um Musikdateien zu verkleinern, indem sich gegenseitig überdeckende Frequenzanteile aus der Datei entfernt werden. Die so entstandene MP3-, Ogg- oder AAC-Datei enthält nicht mehr alle Informationen des Originals, was sich natürlich auf den Klang auswirkt.

HD-Streaming mit MQA

Master Quality Authenticated ist ein Tonformat, das Hochbitdaten durch intelligente Verschachtelung so schrumpft, dass sie ohne hörbaren Verlust weniger Bandbreite als eine unverschlüsselte Audio-CD beanspruchen. Das ermöglicht die Wiedergabe von 24 Bit/96 kHz-Musik via Echtzeit-Web-Streaming. Geräte, die MQA nicht unterstützen, können die Daten indes in CD-Qualität wiedergeben. Neben Tidal unterstützen verschiedene Download-Shops das Format und bieten sogar die nicht streambare 24/192-Variante von MQA an.

NAPSTER

Link: www.napster.de



Fazit: Wie bei Deezer wird das an sich gute Ergebnis durch empfindliche Feinheiten getrübt: Einer superben Medienpräsentation stehen die dürftige Suchmaschine und zu häufige Software-Updates gegenüber. Klänglich bislang auf Augenhöhe mit Apple und Spotify sind wir gespannt, ob in absehbarer Zeit wirklich ein Lossless-Angebot folgt.

Klangqualität	●●●○○
Repertoire	●●●○○
Geräte-Unterstützung	●●●○○
Bedienung	●●○○○

SPOTIFY PREMIUM

Link: www.spotify.de



Fazit: Die Schweden sind nicht grundlos Marktführer: Das klänglich beste verlustbehaftete Abo-Angebot wird von einer superben App, einer intelligenten Suchmaschine sowie Features wie der pfiffigen „Ähnliche Interpreten“-Empfehlung, guten Radio-Angeboten und „Spotify Connect“ umrankt. Viele Hörbücher im Sortiment.

Klangqualität	●●●○○
Repertoire	●●●●○
Geräte-Unterstützung	●●●●○
Bedienung	●●●●○

DEEZER PREMIUM+

Link: www.deezer.de



Fazit: Deezer hinterlässt bei uns gemischte Eindrücke: Klanglich spielt der Dienst auf gutem MP3-Niveau, Sonos-Besitzer können allerdings noch deutlich mehr herausholen. Suchfunktion, Übersicht und Informationsumfang der App hingegen sind dürftig, das Portfolio weist besonders bei unseren Klassik-Stichproben empfindliche Lücken auf.

Klangqualität	●●●○○
Repertoire	●●●○○
Geräte-Unterstützung	●●●○○
Bedienung	●●○○○

GOOGLE PLAY MUSIC

Link: <https://play.google.com/music>



Fazit: Googles Streaming-Angebot führt zu Unrecht ein Schattendasein. Das Sortiment ist riesig, App und Web-Interface sind übersichtlich, bieten aber wenig Komfort. Das wiegt die herausragende, gut gegliederte Suchmaske allerdings auf. Klanglich gleichauf mit den übrigen MP3-Angeboten.

Klangqualität	●●●○○
Repertoire	●●●○○
Geräte-Unterstützung	●●○○○
Bedienung	●●○○○

Klang. Grob lassen sich die Dienste in vier Gruppen gliedern: Amazon, Deezer und Google bilden die verlustbehaftete Basis, wobei wir erstaunt waren, wie sauber und verfärbungsfrei die Angebote mittlerweile klingen. Der leichte Loudness-Charakter von MP3 sorgt vor allem bei Rock und Pop für zusätzlichen Punch. Bei Deezer waren allerdings einige Titel stärker dynamikkomprimiert als bei den anderen Diensten. Apple, Napster und Spotify tönen prinzipiell identisch, die hier verwendeten Codecs (AAC und OGG) sind jedoch linearer und kommen besser mit Jazz, Singer/Songwriter-Musik und Klassik zurecht. Die dritte Stufe bilden die Lossless-Varianten von Qobuz und Tidal sowie Deezer Elite, die CD-Niveau erreichen. Gut produzierte Alben klingen hier so plastisch und gelöst, dass wir – abgesehen von winzigsten Nuancen – praktisch keine Unterschiede zu physischen Tonträgern wahrnehmen konnten.

Das Zepter geht dank Master-Quality seit Anfang Januar an Tidal. Bei unse-

ren Hörvergleichen tönten die bislang verfügbaren Alben spürbar strukturierter, detailreicher und offener als die FLAC-Versionen. Sibelius' „Symphonie No.2“ konnte unsere Vergleichs-CD mit ihrer plastischen Raumabbildung deutlich abhängen. Der Unterschied ist sogar noch größer als der Schritt von MP3 zu FLAC. Allerdings handelt es sich bei vielen HD-Alben um Neuabmischungen. Ein direkter Vergleich ist daher schwierig. Die MQA-Alben sind bei Tidal im Register „Neuheiten > Masters“ aufgelistet. Wenn Sie hingegen nach Interpreten oder Titeln suchen, finden Sie – nicht nur bei Tidal – häufig mehrere Versionen desselben Albums, ohne den Unterschied erkennen zu können. Auch hier sollten die Anbieter noch stärkeren Fokus auf die Benutzerfreundlichkeit legen. Solche Problemchen, an die man sich im Alltag übrigens schnell gewöhnt hat, ändern nichts an der Tatsache, dass Web-Streaming dank steigender Auflösungen mittlerweile auch anspruchsvolle Musikhörer zufriedenstellt. ■

QOBUZ HIFI

Link: www.qobuz.de



Fazit: Klanglich sind die Franzosen erste Sahne. Komfort und Qualität der Suchmaske könnten noch besser sein. Außerdem sollte ein Anbieter mit diesem Qualitätsanspruch übersichtlichere Titelinformationen bieten. Spannend ist die Verzahnung mit dem eigenen HD-Shop, der „Sublime“-Kunden großzügige Einkaufsrabatte gewährt.

Klangqualität	●●●●○
Repertoire	●●○○○
Geräte-Unterstützung	●●●●○
Bedienung	●●○○○

TIDAL HIFI

Link: <http://tidal.com/de>



Fazit: Lossless schon hervorragend, mit MQA unschlagbar: Für HiFi-Kenner ist Tidal momentan die Nummer eins. Auch die Apps und Musikpräsentation sind exzellent. Im Vergleich zu Spotify ist die Desktop-Anwendung allerdings etwas behäbig. Bleibt nur zu hoffen, dass das MQA-Angebot sich zügig vergrößert.

Klangqualität	●●●●○
Repertoire	●●●●○
Geräte-Unterstützung	●●●●○
Bedienung	●●○○○

Kompetenz, wenn es um HiFi geht

STEREO, das Magazin für HiFi, High End und Musik, zeigt jeden Monat mit Tests, Service und Reportagen, wie Musikhören noch mehr Spaß macht



Jetzt neu am Kiosk

STEREO®

Bestellen Sie noch heute unter
Tel. 02251-6504615 oder
www.nitschke-verlag.de

STEREO ist als **E-Paper** erhältlich. Einmal heruntergeladen – immer für Sie verfügbar. Egal ob Smartphone, Tablet oder Computer.

Mehr Informationen zum
Abonnement sowie **E-Paper** auf
www.stereo.de

